

Verl

Plätze frei

Wanderer fahren nach Düsseldorf

Verl (gl). Die Seniorenwanderer des Turnvereins Verl machen am Mittwoch, 19. Juli, einen Ausflug in die Landeshauptstadt Düsseldorf. Der Vorsitzende Klaus Kuhlmeier erinnert in einer Mitteilung an die Abfahrtszeit: 7.30 Uhr am Busbahnhof. Eigentlich war die Fahrt ausgebucht. Nun sind drei Plätze freigeworden. Wer teilnehmen will, sollte sich bei Klaus Kuhlmeier unter ☎ 05246/7325 melden.

Termine & Service

Verl  
Samstag/Sonntag,  
15./16. Juli 2017

**Aktuelles**  
**Schützenfest der Bruderschaft St. Hubertus Kaunitz:** Samstag 19.30 Uhr Gefallenenehrung am Ehrenmal, danach Festball in der Ostwestfalenhalle; Sonntag 15 Uhr Festzug ab Fürst-Wenzel-Platz, 19 Uhr Vogelschießen der Jungschützen, Ostwestfalenhalle.

**Service**  
**Apothekennotdienst:** (von 9 bis 9 Uhr des Folgetags) **Samstag:** Markt-Apotheke, Bahnhofstraße 8, Verl, ☎ 05246/936388; Friedrichsdorfer Apotheke, Avenwedder Straße 514, Friedrichsdorf, ☎ 05209/5600; **Sonntag:** Rosen-Apotheke, Lange Straße 117, Neuenkirchen, ☎ 05244/2347; Mohren-Apotheke, Marienfelder Straße 2, Gütersloh, ☎ 05241/27010. **Freibad:** Samstag und Sonntag 7 bis 18 Uhr geöffnet. **Bibliothek:** Samstag 10 bis 13 Uhr geöffnet. **Wertstoffhof:** Samstag 8 bis 13 Uhr geöffnet. **Heimathaus:** Sonntag 15 bis 17.30 Uhr geöffnet.

**Beratung & Soziales**  
**Hüttis Balkanhilfe:** Samstag 9 bis 12 Uhr Spendenannahme im Lager auf dem Hof Balsfuland an der Bleichstraße 268.

Projekt Eule



Am Dom in Minden trafen sich die Gymnasiasten und die Senioren, um gemeinsam zu einer Stadtführung aufzubrechen.

90. Geburtstag von Walther Adam

Musiker, Autor, Lehrer und Kämpfer für Versöhnung

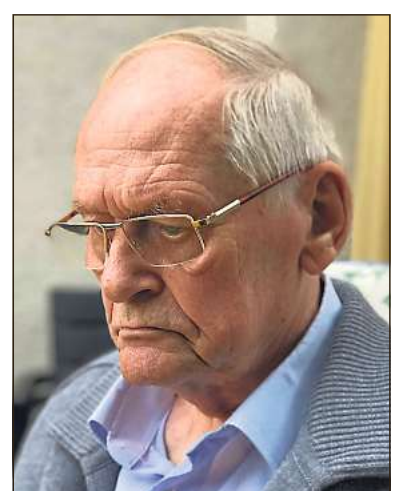
Verl (ibe). Walther Adam feiert heute, Samstag, einen runden Geburtstag. Der ehemalige Leiter der Dietrich-Bonhoeffer-Schule blickt auf 90 vollendete Lebensjahre zurück. Gebürtig stammt er aus Tilsit in Ostpreußen. Die Kindheit und Jugend verbrachte er in Königsberg. Dort besuchte er das humanistische Städtische Gymnasium, wo sein Vater Geschichtslehrer war. Kurz vor dem Abitur wurde er als Luftwaffenhelfer in Hamburg eingesetzt, wo er auch das Kriegsende erlebte. In Sangershausen machte er das Abitur nach und fing an zu studieren: Pädagogik, Geschichte und Musik. Im Studi-

um lernte er seine Frau kennen, Ursula Martin. Später heirateten sie. Es war die große Liebe für das ganze Leben. Anfang der 50er-Jahre machten sie sich bei Nacht und Nebel auf die Flucht in den Westen. Dort beendeten beide ihr Studium und erhielten ihre erste Lehrerstelle in Stukenbrock. Dort wurde 1956 ihr erster Sohn, Jochen, geboren. 1962 bekam der Jubilar eine Direktorenstelle an der achtklassigen Volksschule in Verl angeboten, die auf Initiative seiner Frau später in Dietrich-Bonhoeffer-Schule umbenannt wurde. Die Familie zog in die angegliederte Lehrerwohnung. Ursula Adam lebte dort bis zu ihrem Tod

am 1. Februar 2015. 1967 wurde der zweite Sohn Johannes geboren. Außer seiner Lehrtätigkeit war Walther Adam Fachleiter für Deutsch an der Uni Bielefeld. Er leitete in Verl den Frauenchor und baute einen Singkreis auf, mit dem er viele seiner eigenen Kompositionen zur Aufführung brachte. Dabei ist eine Schallplatte entstanden. Mit dem Männerchor war der Jubilar auf einer Konzertreise in Mexiko. Er spielte ausgezeichnet Cello. Seine literarische Produktion ist reich und fast unüberschaubar. Er schrieb lebenslang Tagebuch. Es gibt fünf dicke Bände

davon, dazu philosophische und zeitkritische Abhandlungen sowie Gedichte. 1990, nach der Pensionierung, nahmen Walther und Ursula Adam einen pädagogischen Lehrauftrag in Krasnojarsk an, in der sibirischen Stadt am Baikalsee. Für ein Semester waren sie dort. Zeit seines Lebens blieben Königsberg und die Umgebung für Walther Adam ein Sehnsuchtsort. Er ist später allerdings nie wieder dort gewesen. Er wollte die Stadt und die Landschaft in Erinnerung behalten, wie sie damals waren. Mit Königsberg und Ostpreußen verband er aber nicht so sehr die verlorene deutsche Heimat.

Den Verlust dieser Gebiete sah er als gerechte Konsequenz für die deutschen Verbrechen in der Nazi-Zeit. Es war nicht die Spur von Revanchismus in ihm, im Gegenteil: Versöhnung und Vergeltung waren Leitmotive im Leben von Walther Adam. Seit dem Tod seiner Frau lebt Walther Adam im St.-Anna-Haus in Verl. Seine Haltung und seine Würde, aber auch sein Humor, beeindruckten auch jetzt noch viele Menschen. Oft wird er von seiner einzigen Enkelin, Billie, die in Bielefeld lebt, besucht. Aber auch seine Söhne, die in Berlin leben, schauen so oft wie möglich vorbei.



90 Jahre wird heute, Samstag, der ehemalige Leiter der Bonhoeffer-Schule, Walther Adam, alt.

Gericht

„Der Mann ist ein Systemsprenger“

Von unserem Redaktionsmitglied RALF STEINECKE

Verl (gl). Am Freitag ist der Prozess vor der 20. Strafkammer des Landgerichts Bielefeld gegen einen Beschuldigten aus Verl fortgesetzt worden. Dem Mann wird zur Last gelegt, einen Mitarbeiter einer sozialen Einrichtung verletzt zu haben, nachdem er gerade aus der Haft entlassen worden war („Die Glocke“ berichtet).

Am Freitag sagte der psychiatrische Gutachter aus. Er meinte: „Der Mann ist ein Systemsprenger. Er kommt nirgendwo zurecht.“ Hintergrund ist, dass der Angeklagte in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Brackwede Silvester 2015 seine Zelle angesteckt hat. Davor war

er in der Psychiatrie in Eickelborn untergebracht. Auch dort habe er bereits einen Brand gelegt. Mit seiner abgebrochenen Schule und Ausbildung sowie einigen Delikten sei er schon immer auffällig gewesen. Der Mann sei realitätsfremd und schätze sich falsch ein. Ein 1992 erlittenes Schädelhirntrauma habe den Zustand verstärkt und zu einer krankhaft seelischen Störung geführt. 1994 war der Angeklagte zum ersten Mal untergebracht. Der Vorsitzende Richter fragte, ob sich Fälle wie in der sozialen Einrichtung oder in der JVA wiederholen würden, sofern der Angeklagte freigelassen würde. Die Wahrscheinlichkeit hielt der Gutachter für gering. Er bezeichnete ihn als jemanden, der lieber flüchten als angreifen würde. Nur

wenn er in die Enge getrieben werde, dann „könnte schon mal die Faust kommen“. Deshalb sei die Situation in der sozialen Einrichtung aus dem Ruder gelaufen. Der Angeklagte habe versucht, zu einer Frau zu gelangen, mit der er Sex haben wollte. Allerdings sei die Tür abgeschlossen gewesen. Deshalb habe er auch nicht das Handy des Opfers gewollt, sondern den Schlüssel. Zudem habe eine schlechte psychiatrische Behandlung in der JVA seinen Zustand verschlimmert. Er sei nach seiner Zeit im Gefängnis mit der vielen Zuwendung in der sozialen Einrichtung emotional überfordert gewesen, so der Gutachter. Der Angeklagte würde vielleicht anzüglich, aber keine Tat begehen. Die hauptsächlichsten Interessen des 47-Jäh-

rigen seien Geld und Zigaretten. Dafür würde er zwar stehlen, aber nichts anstecken. Diebstähle würden nach einer Freilassung auf jeden Fall passieren. Er sei nicht in der Lage, ein eigenständiges Leben zu führen. „Das Stehlen gehört zu seiner Überlebensstrategie“, so der Gutachter, der darauf hinwies, dass der Vater des Beklagten ein Sinti-Oberhaupt in Gütersloh sei. Der Staatsanwalt plädierte auf die weitere Unterbringung in der Psychiatrie. Seine Begründung: Der Angeklagte gefährdet die Allgemeinheit. Verteidigerin Ursula Knecht aus Münster plädierte dafür, dass eine Fortsetzung der Unterbringung nicht erforderlich ist. Am Donnerstag, 20. Juli, wird in Bielefeld das Urteil gesprochen.

Ferien

VHS-Zentrale bleibt geschlossen

Verl (gl). In den Sommerferien hat die Zentrale der Volkshochschule (VHS) Verl-Harsewinkel-Schloß Holte-Stukenbrock geänderte Öffnungszeiten. Das Büro in Schloß Holte ist in der Zeit vom 17. bis zum 21. Juli und vom 7. bis zum 18. August von 9 bis 12 Uhr geöffnet. In der Zwischenzeit, vom 24. Juli bis 4. August, macht die VHS laut einer Mitteilung Betriebsferien. Die Zentrale bleibt dann geschlossen. Die Integrationsberatung in Verl findet jeweils dienstags am 18. Juli sowie am 8., 15. und 22. August von 14 bis 17 Uhr in den Räumen an der Bahnhofstraße statt. Die Druckausgabe des neuen Jahresprogramms liegt ab Montag, 14. August, im Rathaus aus.

Ausbildung



Gespräche über die Ausbildung: Nobilia-Lehrlinge stellen ihre Berufe in der Gesamtschule vor. Das Bild zeigt (v. l.) die Schüler Lennard Kleingrauthof, Sophie Hetschel, Timm Bruns und Roman Jung, die Holzmechanik-Auszubildenden Patrick Pohl und Nico Gehle sowie Schülerin Anne Bienik. Bild: Tschackert

Hintergrund

Die Kooperation mit der Gesamtschule ist auch für Nobilia wichtig. Früh kommt das Unternehmen mit Schülern direkt in Kontakt. „Wir können Bewerber neugierig machen und uns als Ar-

beitgeber mit unseren Möglichkeiten präsentieren“, erklärt Sandra Ender. Umgekehrt ist es für die Gesamtschüler ein Wettbewerbsvorteil, wenn sie sich ein Bild von dem Unternehmen und

seinen Ansprechpartnern machen können oder gar schon ein Praktikum dort gemacht haben. Das ist nämlich der nächste Schritt im kommenden Jahr, der auf die dann Neuntklässler warten wird.

Gesamtschule kooperiert mit Küchenhersteller

Verl (matt). Es ist eine Chance für die Achtklässler der Gesamtschule Verl. Und zwar im Zuge der Berufserkundung und damit auf dem Weg vom Schüler zum Lehrling. Der Küchenhersteller Nobilia hat sich als möglicher Ausbildungsbetrieb mit seinen Berufen in der Gesamtschule vorgestellt. Gleichzeitig war der Tag der Beginn der Kooperation zwischen der Bildungseinrichtung und dem Unternehmen.

Und was die Achtklässler derzeit an Noten bekommen, ist durchaus schon relevant. Zumindest für die, die nach dem Hauptschulabschluss oder der Mittleren Reife beim Branchenprimus eine Ausbildung machen wollen. „Wir möchten die letzten drei Zeugnisse sehen, um uns ein besseres Bild von einem Bewerber machen zu können“, sagt Sandra Ender von der Firma Nobilia. Da musste der eine oder andere Schüler schon schlucken, denn das Zeugnis, dass die Gesamtschüler gestern bekommen haben, gehört dann auch in die Bewerbungsmappe herein.

Aber in welche Richtung soll es gehen? Eher in den kaufmännischen oder gewerblichen Bereich? Zehn Berufe stellte Nobilia vor – vom Berufskraftfahrer über Holzmechaniker bis zum Wirtschaftsingenieur. Neun Auszubildende berichteten von ihren Erfahrungen. „Wenn Jugendliche auf Jugendliche treffen, ist das

anders“, sagt Nico Gehle, Lehrling im zweiten Jahr. „Trotzdem haben die Schüler Respekt.“ Vier unterschiedliche Stationen durchliefen die Klassen. Dabei gab es auch Informationen über die Bewerbung und das Bewerbungsgespräch. „Das hat eine andere Qualität, wenn das Leute aus den Unternehmen sagen“, sagt Schulleiterin Tanja Heinemann. Gut vorbereitet sind die Gesamtschüler. Sandra Ender ist positiv überrascht: „Oberflächliche Fragen wie nach den Gehältern kamen gar nicht vor.“ Immerhin sind die Bewerbung und die Berufserkundung Pflichtveranstaltungen in den Schulen. Das nordrhein-westfälische Landesprojekt „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ist mittlerweile obligatorisch. Mit der Berufserkundung an drei Tagen, Potenzialanalyse und dem dreiwöchigen Schulpraktikum in Klasse neun schnürt die Gesamtschule ihr Berufsorientierungspaket. „Zusätzlich gibt es diesen Projekttag mit Nobilia“, macht Tanja Heinemann deutlich. Es ist ein Angebot, das bei den Jugendlichen der Gesamtschule gut ankommt. „Wir erfahren, wie ein Bewerbungsgespräch abläuft und welche Fragen gestellt werden“, hat Roman Jung für sich wichtige Erkenntnisse gewonnen. „Oder auch in wie vielen unterschiedlichen Berufen Nobilia überhaupt ausbildet“, berichtet André Friese.

Senioren und Schüler unterwegs

Verl (gl). Nicht nur die Schüler haben Ferien, auch die Senioren, die im Rahmen des Projekts Eule regelmäßig freitags von Verler Gymnasiasten unterrichtet werden. Zum Abschluss des Schuljahrs hat kürzlich ein Ausflug nach Minden stattgefunden, wie es in einer Mitteilung heißt. Zusammen machten sich die Senioren, die Schülerlehrer sowie die Organisatoren des Projekts Eule, Mechthild Reker vom Caritasverband und die Lehrerinnen Kristin Schmeer und Lena Herborn, auf, um die Weserstadt zu erkunden. Zunächst stand eine

zweieinhalbstündige Bootstour auf dem Programm. An Deck konnten sich die Teilnehmer bei einer Tasse Kaffee austauschen. Zwei Schleusen mit zehn Meter Höhenunterschied wurden passiert. Danach konnten die Teilnehmer während einer Mittagspause schon einmal die Mindener Innenstadt erkunden, bevor sich die Gruppe anschließend am Dom zur Stadtführung traf. Dabei wurde laut einer Mitteilung auf unterhaltsame Weise einiges über die Entstehungsgeschichte und Namensgebung sowie die Ent-

wicklung der Stadt in den vergangenen 1000 Jahren erzählt. Eule steht für Erleben, Unterrichten, Lernen, Experimentieren. In diesem Projekt unterrichten Schüler des Gymnasiums Senioren ehrenamtlich in Fächern wie Computer, Handy und Tablet, Englisch, Zeichnen, Gedächtnistraining und Französisch. Auch gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge gehören dazu. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt des Caritasverbands und des Gymnasiums. **Weitere Infos gibt es bei Mechthild Reker, ☎ 05241/988314.**